**Weltraumarzt
Volker Damann.**

dass die Raumfahrer keine gravierenden Vorerkrankungen haben.

Dennoch: „Ein technischer Systemausfall ist deutlich weniger wahrscheinlich als ein Ausfall des biologischen Systems“, sagt Damann. Sprich: Es kann immer irgendetwas sein. „Wir bilden Astronauten deshalb so aus, dass sie in etwa bis zu dem Niveau eines Rettungssanitäters als unser verlängerter Arm Erste Hilfe leisten können, wenn es zu einem Notfall kommt.“

Konkret heißt das: Die Raumfahrer lernen Zähne zu ziehen, Platzwunden zu

nähen, Brandwunden zu versorgen und Wiederbelebensmaßnahmen. Außerdem gibt es an Bord eine Art Hausapotheke mit Tabletten gegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit, ganz alltägliche Wehwehchen also, die selbst den fittesten Astronauten mal treffen können. „In der Bordapotheke gibt es auch einige verschreibungspflichtige Medikamente, die wir vom Boden aus verordnen können.“ Bei Erkrankungen, die über kleine Wunden oder Zahnschmerzen hinausgehen, ist allerdings Ende: „Dann muss der Astronaut runter auf die Erde“, macht Damann deutlich.

Für jedes Crew-Mitglied gibt es regelmäßige ärztliche Sprechstunden – anfangs täglich 15 Minuten, später dann wöchentlich. Die laufen natürlich nicht über einen öffentlich zugänglichen Funkkanal, sondern verschlüsselt. Denn auch in der Umlaufbahn unseres Planeten wird die ärztliche Schweigepflicht ernstgenommen.

Meike Mittmeyer-Riehl

Aktuelle Urteile

© fotomek / fotolia.com

Falscher Mitgesellschafter, schlechtes Steuersparmodell

Ein vermeintlicher Gesellschafter einer ärztlichen Berufsausübungsgemeinschaft ist kein Mitunternehmer, wenn sich sein Gewinnanteil nur am eigenen Umsatz bemisst und er von wichtigen Befugnissen der Geschäftsführung ausgeschlossen ist. Das hat jetzt der Bundesfinanzhof entschieden. Einen solchen (Schein-)Gesellschafter umfasst die einheitliche Gewinnermittlung dann nicht. Im konkreten Fall hatten zwei ärztliche Gesellschafter ihre Kollegin in ihren Steuererklärungen als Mitgesellschafterin behandelt, obwohl sie das nicht war. Dadurch hatten sie ihre Steuerlast verringert. Das Finanzamt hatte sich dem entgegengestellt, was nun bestätigt wurde.

mwo

▪ BFH, Az.: VIII R 63/13

Hier steht eine Anzeige.